

Hochzeit der Vampire

Von Gilgamesh

Kapitel 1:

Hochzeit der Vampire

Ich hoffe es ist was geworden das erstmal also viel Spaß beim Lesen

Die Charaktere die eine wichtige Rolle spielen:

Vincent Swan: Die wichtigste Hauptrolle in der ganzen Geschichte. Er wohnt in der City von London und ist Oberinspektor bei Scotland Yard. Er ist der Sohn des Lichts, dessen Bestimmung es ist, das Böse zu bekämpfen. Und er ist 26 Jahre alt.

Brain Conolly: Vincents bester Freund. Seine Heimatstadt ist Manchester. Er hat Journalist gelernt. Er begleitet fast immer Vincent auf seinen Abenteuern. Er ist auch 26 Jahre alt.

Glenda Perkins: Sie ist eine Privatdetektivin. Und ist von Vincent eine sehr gute Freundin und sie hilft ihm auch auf seinen Abenteuern. Sie ist 24 Jahre alt.

Victor Ruff: Ist Besitzer eines Reisebüros namens Horror Tours. Sein Reisebüro ist in Rumänien wo er später noch auf Vincent stößt. Er ist 40 Jahre alt.

Graf Montesi: Hinter Graf Montesi verbirgt sich Dr. Schwarz, der in der Unterwelt gefürchtet ist. Er nahm den Namen an, um in Rumänien seinen geheimen Stützpunkt zur Vernichtung Rumäniens aufzubauen. Alter unbekannt.

Vera Montesi: Inhaberin des Schlosses. Angebliche Gattin von Graf Montesi. Alter unbekannt.

Dr. Schwarz: Er ist ein ganz normaler Mensch der seine Seele an die Unterwelt verkauft hat. Sein Markenzeichen ist ein rubinroter Ring mit dem er eine Verbindung zur Unterwelt hat. Alter unbekannt.

Haduk: Der Leibwächter von Dr. Schwarz. Ein Türke, der die meiste Zeit seines Lebens im Zuchthaus verbringt. Er ist 45 Jahre alt.

So Leute dann fängt die Geschichte jetzt man an und viel Spaß beim Lesen^^

Kalt piff der Wind über die karstigen Höhenzüge hinunter ins Tal. Der einsame Mann fröstelte. Er hatte den Kragen seines dicken Mantels hochgeschlagen und stemmte sich geduckt gegen den Wind. Der Mann hatte es eilig. Um Punkt Mitternacht wollte er an dem bewussten Treffpunkt sein. Urplötzlich blieb der Mann stehen. Ein Geräusch war an seine Ohren gedrungen. Es war ein gefährliches Knurren, das sogar das Pfeifen des Windes übertönte. Der einsame Wanderer bekam es mit der Angst zu tun. Er drehte sich um, wollte weglaufen, doch da hatten sie ihn schon eingekreist. Gelbe, tückische Augen bannten ihn auf der Stelle. Dem Mann stockte der Atem. Die Wölfe waren da! Die vier grauen Schatten huschten auf die Straße. Wie Schemen waren sie aus den Büschen zu beiden Seiten des schmalen Weges aufgetaucht. Sie hatten auf den Einsamen gelauert. Der Mann zitterte plötzlich. Kalter Schweiß legte sich auf seine Stirn. Er bereute es, sich auf den Weg gemacht zu haben. Aber er war Geschäftsmann, musste sehen, dass er Geld verdiente, und Horror-Touren waren etwas Außergewöhnliches. Der Mann hieß Victor Ruff. Im vorigen Monat war er 40 Jahre alt geworden und hatte vor, doppelt so lange zu leben. Ruffs Gedanken stockten. Die Wölfe schlichen näher. Kein Laut war zu hören. Die Bestien bewegten sich wie auf Samtpfoten. Ruffs Blicke irrten zwischen den gelblich funkelnden Augen der Tiere hin und her. Jeden Moment rechnete er damit, dass sie ihn anfallen würden. Nichts geschah. Sie standen um ihn herum und lauerten. Sekunden wurden für Ruff zu Ewigkeiten. Wenn er doch nur etwas tun könnte...

Mit der Zeit flaute die Erregung ab. Seine Zunge huschte über die spröden, aufgerissenen Lippen. Der Wind trocknete den Schweiß. Ruff atmete durch den Mund. Noch einmal riss er sich zusammen und wagte den ersten, vorsichtigen Schritt.

Den zweiten ...

Die Wölfe wichen zur Seite, bildeten eine Gasse. Ruff atmete auf. Langsam und auf Zehenspitzen ging er weiter. Er hielt seinen Kopf zur Seite gewandt und beobachtete aus verdrehten Augen die Bestien. Sie folgten ihm, flankierten den einsamen Wanderer. Wie Leibwächter, dachte Ruff. Vielleicht waren sie es sogar. Vielleicht hatte der Graf sie vorgeschickt. Ja, so musste es gewesen sein. Eine andere Möglichkeit konnte sich Ruff nicht vorstellen. Er sah zum Himmel. Wolkenberge türmten sich dort oben und wurden von dem Wind wie Spielbälle durcheinander geschleudert. Der Mond war nicht zu sehen. Es funkelte auch kein einziger Stern. Es war eine Nacht zum Fürchten. Ideal für dunkle Gestalten aus dem Totenreich. Victor Ruff ging weiter. Karren und Wagen hatten tiefe Furchen in den Weg gegraben. Die Erde war hart und trocken. Es hatte lange nicht mehr geregnet. Ruff suchte eine Zigarette aus der Packung. Es waren amerikanische Stäbchen. Ruff mochte keine anderen. Er riss ein Zündholz an. Der Wind blies die Flamme aus. Beim vierten Versuch brannte die Zigarette endlich. Victor Ruff sog den Rauch tief in die Lungen. Seine Nerven beruhigten sich etwas. Der Mann rauchte hastig. Schon nach ein paar Minuten warf er die Zigarette weg. Sie wurde vom Wind noch weiter getrieben und blieb dann im Graben für kurze Zeit als glühender Punkt liegen. Die Wölfe waren noch immer da, ließen den Mann keine Sekunde aus den Augen. Ruff ging schneller. Durch den Aufenthalt vorhin hatte er zuviel Zeit verloren. Und er wollte pünktlich sein. Zuviel hing davon ab. Dann hatte er sein Ziel erreicht. Ein anderer Pfad schnitt seinen Weg, er wurde zum Kreuzweg. Der Kreuzweg! Mythen und Legenden rankten sich darum. Der Kreuzweg war die Inkarnation des Bösen. Gerade in Süd- und Osteuropa spielte er eine große Rolle. Er wurde von den Menschen gemieden, denn er galt als Treffpunkt

der Untoten und Hexen. Victor Ruff blieb stehen. Ein unheimliches Gefühl beschlich ihn, denn auch er kannte die alten Geschichten. Ruffs Blick wanderte ein Stück zur Seite, saugte sich an der knorrigen uralten Eiche fest, die ihre dicken Äste wie lange Totenfinger in den grauen Himmel reckte. Der Galgenbaum! Noch vor siebzig Jahren hatte man hier Mörder und Sittenstrolche gehängt. Nachts - meistens bei Vollmond - sollten die Geister der Verbrecher noch heulen und wehklagen. Ruff dachte an den Mann, den er hier treffen wollte. Graf Montesi. Er kannte ihn nicht, hatte nicht einmal von ihm gehört. Brieflich war der Graf an ihn herangetreten. Er hatte Ruffs Annonce in der Zeitung gelesen. HORROR TOURS - Eine Reise, die mehr ist als ein Abenteuer. Wenn Sie etwas Besonderes erleben wollen, dann buchen Sie bei HORROR TOURS!! Wir garantieren für Gänsehaut! Dann war der Anruf von Graf Montesi gekommen. Der Graf hatte sich nach den Bedingungen erkundigt und sein Schloss zur Verfügung gestellt. Es lag irgendwo in den Karpaten. Ruff sollte erst heute Einzelheiten erfahren. Doch eins musste er dem Grafen versprechen. Er durfte mit niemanden über dieses Treffen reden. Da Victor Ruff sowieso ein Einzelgänger war, hatte ihn das nicht weiter gestört. Ruff sah auf seine Uhr. Noch zehn Minuten bis Mitternacht. Dann würde sich alles entscheiden. Wieder warf er einen Blick Zum Galgenbaum hinüber. Die vier Wölfe hatten sich vor dem dicken Stamm niedergelassen und belauerten Ruff. Unruhig ging Victor Ruff hin und her. Wirre Gedanken tanzten in seinen Schädel. Er war neugierig und ängstlich zugleich. Wenn das Geschäft klappen sollte, dann brauchte er sich keine Sorgen mehr um die Zukunft zu machen. Hufgetrappel schreckte Ruff aus seinen Gedanken. Es kam von Osten und wurde schnell lauter. Auch die Wölfe hatten das Geräusch gehört. In lauernder Haltung starrten sie in die entsprechende Richtung. Sollte der Graf etwa auf einem Pferd kommen? Oder waren es Soldaten, die...

Etwas schälte sich aus der Dunkelheit. Etwas Großes, Wuchtiges. Pferde schnaubten. Victor Ruff sprang unwillkürlich einen Schritt zur Seite, als die beiden schwarzen Tiere vor ihm auftauchten und, wie von Geisterhand gestoppt, anhielten. Victor Ruff stockte der Atem. Die Pferde zogen einen Wagen, ein Leichenwagen!!

Jeder Einzelheit prägte sich in Ruffs Gehirn ein. Der Leichenwagen war pechschwarz. Vier hohe Räder trugen ihn. An den vier Ecken steckten in eisernen Haltern Kerzen, die ebenfalls schwarz waren. Die Flammen wurden von einem Glaszylinder vor dem Wind geschützt. Die Fenster waren im Innern des Leichenwagens durch dunkle Vorhänge verhängt. Zwei prächtige Pferde zogen den Wagen. Die Tiere standen still und hatten die Köpfe gesenkt. Aus ihren Nüstern drang warmer Atem, der wie eine Wolke vor den Mäulern stand. Victor Ruff räusperte sich die Kehle frei. Er traute sich nicht, die Tür des Leichenwagens zu öffnen. Mit pochendem Herzen wartete er ab, was geschah. Zuerst blieb es still. Dann hörte Ruff ein Geräusch aus dem Innern des Leichenwagens. Die Tür wurde geöffnet. "Komm her!" hörte Ruff eine leise, aber dennoch befehlsgewohnte Stimme. Victor Ruff setzte sich in Bewegung. Da er seitlich des Leichenwagens gestanden hatte, musste er um ihn herumgehen, um zur Hinterseite zu gelangen. Der Dreck knirschte unter Ruffs Sohlen. Überlaut kam ihm das Geräusch vor. Victor Ruff wich den Türflügeln aus und konnte endlich in den Leichenwagen sehen. In derselben Sekunde traf ihn der Schock.

Im Leichenwagen stand ein offener Sarg...